



EMMAUS - HOSPIZ

Ausgabe 1 - 2021

Was bleibt ...

Das Magazin des
Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH



**Die Floristin
Maria Spickermann
in ihrer Blumenwerkstatt**

Danke...

Unser Magazin „Was bleibt...“ erscheint nun schon seit einigen Jahren. An diesem Magazin wirken viele Menschen mit, die sich der Hospizarbeit verbunden fühlen. Das sind zunächst die Autoren der Texte, die Menschen, die durch Aktionen Spenden einwerben und es sind vor allem die Sponsoren, die das Magazin durch ihre Spenden finanzieren.

An diese Spender möchte ich heute das Wort richten, um Ihnen ein aus tiefstem Herzen kommendes Danke auszusprechen. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr wir uns freuen, dass die Großzügigkeit, die Sie regelmäßig an den Tag legen, den entscheidenden Beitrag dazu leistet, dass das Magazin „Was bleibt...“ existiert.

Wir sind froh und glücklich und auch sehr stolz, dass Sie dazu beigetragen haben und beitragen, dass wir das Magazin „Was bleibt...“ herausgeben können. Ihre Spendenbereitschaft bedeutet uns sehr viel. Ihnen allen gilt unser zutiefst empfundener Dank, den wir gerne jedem Einzelnen von Ihnen aussprechen möchten.

Beate Thiehoff, Geschäftsführerin



Gelsenrot
Spezialbaustoffe GmbH
Engelbertstraße 16
45892 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 70 00 80
Fax: 0209 / 70 00 89 9
info@gelsenrot.de
www.gelsenrot.de



Elektro Siebenlist
Cranger Straße 234-236
45891 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 14 90 85 10
Fax: 0209 / 14 90 85 07
info@elektro-siebenlist.de
www.elektro-siebenlist.de



Schley's Blumenparadies
Gelsenkirchen GmbH & Co. KG
Heistraße 135
45891 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 38 60 33-0
Fax: 0209 / 38 60 33-11
www.schley-gartencenter.de



Schüler Einzelhandels OHG
St.-Urbanus-Kirchplatz 7
45894 Gelsenkirchen
Horster Str. 212
45897 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 36 17 41 60
Fax: 0209 / 36 17 41 65
dom@rewe-schueler.de
www.rewe-schueler.de



Kläsener GmbH & Co.KG
Ewaldstraße 51 G
45892 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 970 83 0
Fax: 0209 / 78 68 24
christian.klaesener@
autohaus-klaesener.de
www.autohaus-klaesener.de



Rolf Lutz GmbH
Rombergkamp 4
45894 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 39 59 94
Fax: 0209 / 3 06 48
email@lutzdach.de
www.lutzdach.de



Gemeinsam sind wir stark

Von Beate Thiehoff

Liebe Leserinnen und Leser,

dem Jahr 2021 haben wir mit großer Hoffnung entgegenblickt. Hoffnung auf eine Normalität im Alltag, ohne Einschränkungen durch das Corona-Virus. Auf Bewegungsfreiheit mit der Möglichkeit, sich mit Familien und Freunden zu treffen und gemeinsam etwas zu unternehmen und wieder aktiv zu sein. Gemeinsam heißt Gemeinschaft - Gemeinschaft, in der man vieles erleben und schaffen kann.

So pflegen wir im Hospiz auch in Zeiten von Corona die Gemeinschaft mit allen Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich, beständig oder sporadisch, im Hintergrund oder in direktem Kontakt um die Gäste und deren Bedürfnisse sowie den Zugehörigen bemühen.

Dabei ist jeder Einzelne, mit dem was er einbringt, sehr wichtig und für uns sehr wertvoll. Die unterschiedlichsten Professionen arbeiten Hand in Hand, ergänzen, stärken und bereichern sich und uns durch die individuellen Erfahrungen und Kenntnisse. Dabei achten wir, gerade in diesen Zeiten, auf die Einhaltung der aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen.

Wir pflegen Gemeinschaft und Normalität, indem wir uns mit vielen Beteiligten auf das Jahr 2021, egal was es uns bietet, und die geplanten spannenden Projekte konzentrieren.

Unter Einhaltung der allgemeinen Schutzmaßnahmen, die die Pandemie noch erforderlich macht, gehen seit Januar auch wieder regelmäßig Handwerker im Hospiz ein und aus, um das Umfeld der Gäste noch wohnlicher und ansprechender zu gestalten.

Ein bunter Reigen an Menschen, Begegnungen, Gegebenheiten und Veränderungen - ähnlich einem Regenbogen - zieht sich durch das Hospiz und ist in diesem Magazin abgebildet.

So wünsche ich Ihnen eine gute und vor allem gesunde Zeit mit der Zuversicht auf Gemeinschaft und Normalität.

Beate Thiehoff

Ihre Beate Thiehoff

Vorwort



v.l. Friederike Schmüderich, Floristmeisterin - Maria Spickermann, Inhaberin



Rosen fürs Hospiz

Von Vera Eckardt

Seit vielen Jahren ist die Gelsenkirchener Floristin Maria Spickermann mit dem Emmaus-Hospiz verbunden: Sie sorgt für den Blumenschmuck und verkauft in ihrem Geschäft in Resse Lavendelsäckchen, deren Erlös dem Hospiz zugutekommt.

Die Blumenwerkstatt von Maria Spickermann, die sie seit über 25 Jahren betreibt, befindet sich fußläufig zum Hospiz. „Ich kann mich natürlich noch gut daran erinnern, wie das Emmaus-Hospiz in dem ehemaligen Krankenhaus entstanden ist, ich habe die Entwicklung ganz nah miterlebt“, sagt sie.

So wusste sie von Anfang an, um was für eine Einrichtung es sich handelt. „Ich habe mich sehr gefreut, dass wir in Gelsenkirchen endlich ein Hospiz haben. Das ist ein sehr wichtiger Ort für Menschen, die dem Tod ins Auge schauen. Hier können sie in Frieden, ohne Schmerzen und in schöner Atmosphäre ihren letzten Weg gemeinsam mit Familie und Freunden gehen.“ Maria Spickermann spricht aus Erfahrung: „Ich habe im Emmaus-Hospiz schon jemanden besucht und fand den Ort und die Stimmung dort wunderbar.“

Berührungängste mit dem Thema Sterben und Tod habe sie keine, „mit diesen Themen bin ich groß geworden. Mein Vater war Friedhofsgärtner, mein Großvater Bestatter. Deswegen gehört der Umgang mit dem Tod für mich zum Leben dazu.“

Anders erginge es manchen Kunden, die in ihre Blumenwerkstatt kommen: „Da gibt es immer noch Kunden, die noch nie etwas von einem Hospiz gehört haben.“ Für Maria Spickermann ist das auch ein gesellschaftliches Phänomen: „Mit Sterben und Tod möchte man sich halt nicht auseinandersetzen.“

Dass sie sich persönlich im Emmaus-Hospiz engagiert, liegt auch an ihrem Kontakt zur Freifrau Irmhild von Fürstenberg, ehemaliges Vorstandsmitglied vom Förderverein des Emmaus-Hospizes. So stammen die Rosen, die nach dem Sterben als letztes Zeichen auf dem Bett des verstorbenen Hospiz-Gastes liegen, aus ihrer Blumenwerkstatt. Aber auch für die andere jahreszeitliche Blumendekoration sorgt die 61-jährige Gelsenkirchenerin.

Und immer wieder mal steht eine Spendenbox für die Hospizarbeit in ihrem Geschäft, „derzeit verkaufe ich hier kleine Lavendelsäckchen, die eine Dame fürs Hospiz genäht hat“. Im Lockdown sei das die einzige Möglichkeit, diese anzubieten. Denn im Gegensatz zu vielen anderen Einzelhändlern war Maria Spickermanns Blumenwerkstatt bisher geöffnet.



Begleitung am Lebensende: Ein Beitrag der Sozialen Arbeit



Von Michael Rohr

Wenn das Lebensende naht, ist dies oft eine sehr extreme Situation für unseren Gast, aber auch für sein Umfeld. Unseren Gast in seiner Ganzheit und seine Angehörigen im Blick zu haben und ihn entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse zu begleiten, setzt einen gemeinsamen Teamansatz voraus.

Jede an der Versorgung beteiligte Berufsgruppe hat ihre eigene Wahrnehmung von der Situation unseres Gastes. In der gemeinsamen Begleitung liegt hier die Chance, voneinander zu erfahren und unterschiedliche Perspektiven zu erörtern, um eine individuelle Begleitung unserer Gäste zu ermöglichen. Der Sozialen Arbeit kommt hierbei eine wichtige Bedeutung zu, übernimmt sie doch gastzentrierte Aufgaben wie auch auf das Team gerichtete Funktionen.

Die Methodenvielfalt Sozialer Arbeit hier im Hospiz ermöglicht es, zu beraten, zu informieren, zu vermitteln und zu koordinieren. So geht es in unserer Begleitung nicht nur um eine möglichst schmerzfreie Zeit, sondern auch um die Ausgestaltung des Sterbeprozesses nach den direkten Wünschen unseres Gastes. Nicht zuletzt ist Sterben ein sozialer Prozess mit medizinischen Aspekten.

Die Profession der Sozialen Arbeit ist mittlerweile zu einem unverzichtbaren Bestandteil unserer

Hospiz- und Palliativversorgung geworden und hat sich erfreulich stetig entwickelt. Als Sozialarbeiter orientiere ich mich an der Lebenswelt der sich uns anvertrauenden Menschen und ich versuche, ihre Belastungen und Ressourcen im ganzen System wahrzunehmen und diese mit ihren realen Möglichkeiten zu vereinen.

Dabei begleite ich unsere Gäste und deren soziales Umfeld bereits vor dem Hospizeinzug, koordiniere bei der Umsetzung von Entscheidungen und unterstütze bei den daraus resultierenden (psycho-) sozialen Belastungen. Darüber hinaus berate ich über unterschiedliche Versorgungsmöglichkeiten und vernetze mich mit allen relevanten regionalen Diensten.

Anregungen und Impulse, aber auch Entwicklungen aus gesundheits- und sozialpolitischer Sicht erfahre ich aus der wichtigen Vernetzung mit anderen Fachkräften der Sozialen Arbeit in der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP).

Als Sozialarbeiter und Sozialpädagoge in unserem Leitungsteam bin ich langjähriges Mitglied in der Sektion Soziale Arbeit der DGP und wurde im Oktober 2020 zum Sprecher dieser Sektion gewählt. Unser gemeinsamer Auftrag ist es nicht nur, die Soziale Arbeit in der Hospiz- und Palliativversorgung zu qualifizieren und zu festigen.

Wir möchten auch die Inhalte, Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit transparent machen und für alle Fachkräfte der Sozialen Arbeit ein gut strukturiertes Netzwerk zur Verfügung stellen.

Ich bin gerne für Sie da!



Marion Hinz



Simone Schipp

„Das Hospiz ist ein heiterer, harmonischer Ort“

Von Vera Eckardt

Ein besseres ehrenamtliches Engagement als im Hospiz kann sich Simone Schipp eigentlich nicht vorstellen. Dabei ist die 53-Jährige Gelsenkirchenerin erst seit knapp einem Jahr im Emmaus-Hospiz im Einsatz. Doch schon dieses eine Jahr hat ihr gezeigt, dass sie am richtigen Platz ist. „Ich habe das Hospiz als einen fast heiteren, harmonischen Ort kennengelernt, in dem es friedvoll zugeht“, sagt sie. Dazu trage vor allen Dingen das Team bei, das sie sehr herzlich aufgenommen hat.

Mit den Themen Sterbebegleitung und Tod hat sich die zweifache Mutter schon länger beschäftigt – seit zehn Jahren betreut sie Menschen mit dementieller Veränderung. „Ich wollte über diese Themen einfach mehr wissen“, sagt sie. Den Ausschlag für den ersten Schritt Richtung Hospiz gab ein zufälliges Treffen mit einem Mitglied des Hospizvereines. „Das war ein göttlicher Zufall“, sagt Simone Schipp. Danach ging alles ganz schnell: Sie nahm Kontakt zum Emmaus-Hospiz auf, absolvierte den Befähigungskurs für ehrenamtliche Kräfte und ist seit dem Sommer 2020 jeden Montag im Einsatz.

Empathie, Geduld, Ruhe und Kommunikationsfähigkeit – diese Eigenschaften bringt sie für ihr Engagement mit. „Die braucht man auch für die vielen Gespräche mit den Gästen“, sagt sie. Die Begleitung bis zum letzten Atemzug hat ihr die Angst vor dem eigenen Sterben und dem Tod

genommen. Es sei tröstend, dass es so einen Ort wie das Emmaus-Hospiz gibt, „wo die Menschen so wunderbar versorgt und umsorgt werden“.

Das empfindet Marion Hinz genauso. Die 54-jährige verbringt seit drei Jahren jeden Sonntagnachmittag im Emmaus-Hospiz. „Wir bringen immer selbstgebackenen Kuchen mit, trinken gemeinsam Kaffee und laden die Gäste zum Spielen ein.“ Ob Skat, Mensch-Ärgere-Dich-Nicht oder Rummikup – „gespielt wird, wozu die Gäste Lust haben“.

Vor vier Jahren wurde Marion Hinz durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin auf das Hospiz aufmerksam, „und ich wusste sofort, dass ich dorthin gehöre“. Die beiden Töchter waren gerade aus dem Haus, „also hatte ich auch Zeit für ein ehrenamtliches Engagement“.

Warum im Hospiz? „Ich habe damals als hauswirtschaftliche Kraft in einem Pflegeheim gearbeitet und mitbekommen, wie wenig Zeit die Mitarbeiter für die Sterbebegleitung hatten. Dabei ist es so wichtig, gut und sinnvoll, die Menschen auf ihrem letzten Stück ihres Lebensweges intensiv, liebevoll und fürsorglich zu begleiten.“ Genau das könne man im Hospiz, „deswegen ist das ja auch ein ganz wunderbarer Ort. Nicht nur für die Gäste, sondern für alle Menschen, die hier arbeiten.“



EMMAUS - HOSPIZ



EMMAUS - HOSPIZ

Als Studentin der Sozialen Arbeit habe ich mich ganz bewusst für das Emmaus-Hospiz in Gelsenkirchen-Resse als Arbeitsfeld für mein studienbegleitendes Praktikum entschieden. Dies liegt mitunter darin begründet, dass ich in den letzten Jahren einige Situationen sowohl privat als auch beruflich erlebt habe, die mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer zu tun hatten. Umso wichtiger fand ich es daher, mich mit der Hospizarbeit intensiver zu befassen und einen kleinen Teil dazu beizutragen, diese hoch schätzenswerte und anspruchsvolle Arbeit nicht nur kennen zu lernen, sondern diese vielleicht auch aktiv mitgestalten zu dürfen.

„Meine Zeit im Emmaus-Hospiz“



Von Nina Kapluck



In den vielen Bereichen, die ich in dieser Zeit kennen lernen durfte fanden sich immer Raum und Zeit, für ein nettes Pläuschchen oder den fachlichen Austausch und machte meine Zeit im Hospiz gerade deshalb so erfahrungsreich. Dabei erlebte ich die Tage äußerst abwechslungsreich. An manchen Tagen blieb kaum Gelegenheit für eine längere Pause, weil neu aufgenommene Gäste, wichtige Gespräche oder auch gewisse Problemkonstellationen auftraten, die meine ganze Aufmerksamkeit erforderten. Hierbei freute ich mich, meine Unterstützung anbieten zu können.

Sich in solchen (teils akuten) Momenten Zeit zu nehmen, zuzuhören und dem betroffenen Menschen klar zu machen, dass seine Gefühle völlig in Ordnung sind und

es sogar von absoluter Wichtigkeit ist, diese Emotionen zuzulassen und zu durchleben, hat mich sehr berührt und mich gelehrt, wie wichtig es ist, Emotionen freien Lauf zu lassen.

In der Hospizarbeit gibt es so viele Möglichkeiten „da zu sein“. Dabei geht es nicht nur um die Unterstützung und Hilfestellung bei komplexen Problemen. Oft sind es die kleinen Gesten, wie ein herzliches Lächeln oder die Zubereitung einer warmen Tasse Tee, die den Gästen guttun. Dies spüren die Gäste und Familien, die vom Hospizteam eine besondere Art von Wertschätzung und Respekt erfahren.

Außerdem hat es mich mit einer gewissen Dankbarkeit erfüllt, Menschen in dieser sensiblen letzten Lebensphase begleiten zu dürfen. Die Arbeitsatmosphäre, die ich hier täglich spürbar erleben konnte, hat mich sehr fasziniert: Dazu zählen der freundliche Umgang im gesamten Team, ein gewisser, notwendiger Humor, die wertvolle ehrenamtliche Unterstützung sowie die Einsatzbereitschaft und Fürsorge eines jeden Einzelnen, um Lebensqualität zu schenken.

Mein großer Dank gilt Michael Rohr, der mir diesen Einblick gewährte. Er hat mich jeden Tag aufs Neue mit seiner erfrischenden und herzlichen Art begeistert und mir so viel Wunderbares nähergebracht. Letztendlich entschied ich mich wegen dieser prägenden Zeit, in meiner Bachelorarbeit über die Soziale Arbeit im Hospiz zu schreiben.

Im März 2021 habe ich mein Studium erfolgreich abgeschlossen.



Von Michael Rohr

Auch wenn das Sterben am Ende einer unheilbaren Erkrankung absehbar wird, ist die verbleibende Zeit kostbar und sollte gerade im Hospiz mit viel Lebensqualität gestaltet werden. Das gilt für jeden einzelnen Tag. Wir wollen unsere Gäste und Angehörigen begleiten und mit ihnen diese Zeit gemeinsam ERleben.

Wenn ein schwerkranker Mensch zu uns ins Emmaus-Hospiz einzieht, folgen ihm auch die Menschen, die ihm nahe sind.

Was können wir für Sie tun ...

So sind uns Angehörige zu jeder Zeit willkommen, feste Besuchszeiten gibt es (auch während der Corona-Pandemie) nicht. Die Familien und die Freunde können viele Alltagsaktivitäten mit unseren Gästen teilen und für sie da sein, sie können in die Pflege und Versorgung eingebunden werden, gemeinsame Rituale und Kontakte pflegen und auf Wunsch auch in unserem Hospiz übernachten und gemeinsam an den Mahlzeiten teilnehmen. Diese Aufzählung ließe sich noch fortsetzen.

Wir erleben unsere Angehörigen aber nicht nur als eine wichtige Stütze für unseren Hospizgast. Immer häufiger sind diese selbst stark in ihrer Situation belastet und die Pandemie hat diesen Umstand nochmals deutlich verschlechtert.

Daher gilt den Angehörigen ebenfalls unsere besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung. Unsere Pflegefachkräfte haben im Alltag auch ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Belastungen und werden von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern wertvoll unterstützt.

Für diese ehrenamtliche Begleitung und für seelsorgerische Gespräche (u.a. mit Schwester Maria Magdalena) stehen wir allen sich uns anvertrauenden Menschen jederzeit zur Verfügung. Und in der psychosozialen Begleitung unterstütze auch ich ganz individuell bei der Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben und Tod und stehe auch bei der Schließung von Informationslücken oder der Vermittlung zu weiteren Hilfen in der Hospizarbeit tatkräftig zur Verfügung.

Damit unsere Gäste eine möglichst hohe Lebensqualität beibehalten oder wieder erlangen können, arbeiten wir nach den Grundsätzen der palliativen (d.h. lindernden) Pflege.

Ziel ist nicht mehr Heilung oder Stillstand der Erkrankung, sondern die Linderung von Beschwerden, die durch die Erkrankung oder als Folge bisheriger Therapien aufgetreten sind.

Diese palliative Pflege und Begleitung orientiert sich an den Bedürfnissen der Hospizgäste und bezieht die Angehörigen gleichermaßen mit ein.

„Sie sind nicht allein.
Bei uns finden Sie Menschen,
die sich mit Empathie und Fürsorge
individuell um Sie kümmern -
gemeinschaftlich als Team
von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin
bis zum Facharzt. Wir sind für Sie da.“

Michael Rohr,
Staatl. anerkannter Sozialarbeiter/Sozialpädagoge
(B.A.)





EMMAUS - HOSPIZ



Ein Flur gilt als Aushängeschild der Wohnung, denn dieser Raum wird zuerst betreten.

So sind der Flurbereich und der Treppenaufgang das Erste, was Gäste und Besucher beim Betreten des Hospizes zu Gesicht bekommen. Gleichzeitig ist der Flur eine Verbindung zu den Gästezimmern, die in den letzten drei Jahren neu gestaltet und renoviert wurden. Der wohnliche und gemütliche Charakter der Gästezimmer soll sich auch auf den Flur ausdehnen.

Flurgestaltung im Hospiz

Von Beate Thiehoff



Unter der Federführung der Dipl. Pflegewissenschaftlerin Claudia Nölke entsteht ein Raum- und Farbkonzept für den Eingangs- und Flurbereich, welches in Zusammenarbeit mit der Bau- und Möbeltischlerei Benkhoff, dem Malerbetrieb Hartmann, dem Elektrobetrieb Blum sowie weiteren Firmen seit Anfang Dezember 2020 umgesetzt wird. Dabei werden alle Arbeiten im laufenden Betrieb durchgeführt und so gut organisiert, dass eine Beeinträchtigung der Gästeversorgung vermieden wird.

Tag für Tag können Mitarbeiter, Gäste und auch deren Zugehörige den Fortschritt der Arbeiten in Augenschein nehmen. Bestaunt werden die frisch gestrichenen Wände, Türen und Zargen und der neu verlegte Bodenbelag. In den nächsten Tagen und Wochen werden weitere Möbel und Gestaltungselemente geliefert, montiert und entsprechend beleuchtet.



„Ich freue mich über das ausgefeilte Konzept zur Flurrenovierung, das durch die Farbwahl, die Gestaltungselemente und die Lichtgestaltung das Wohngefühl deutlich verbessern wird.“

Beate Thiehoff, Geschäftsführerin des Emmaus-Hospizes



Jedes Engagement ist wichtig

Von Vera Eckardt

Unterstützer des Emmaus-Hospizes: Elektromeister Friedrich Siebenlist

Ohne die vielen kleinen und großen Unterstützer wäre die Arbeit im Emmaus-Hospiz nicht möglich: Ob ehrenamtliches Engagement, Spenden oder Anzeigenschaltung im Magazin „Was bleibt...“ – alles trägt dazu bei, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

So unterstützt seit vielen Jahren Friedrich Siebenlist, Inhaber des gleichnamigen Traditionsunternehmens an der Cranger Straße, das Emmaus-Hospiz. Das ist für den 65-Jährigen ein besonderer Ort, an dem man Hilfesuchenden nicht als kranken Klienten, sondern als Gast in seiner letzten Lebensphase mit Würde und Achtung und großer Empathie begegnet.

Friedrich Siebenlist führt das Unternehmen seit 1995 mit mittlerweile 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst. Die Aufträge in den Fachgebieten Elektroinstallation sowie Rolladen und Sonnenschutz-Anlagen werden für private Kunden, Gewerbe, Industrie und Kommunen ausgeführt.

Das ehemalige Ladenlokal will der Gelsenkirchener nun als Showroom ausbauen, „dort zeigen wir dann auch die Wohnungsinstallation der Zukunft, die sogenannte Smart-Home-Philosophie“.

Doch für Friedrich Siebenlist ist nicht nur das Geschäft wichtig: Der gebürtige Gelsenkirchener will auch die Menschen in seiner Heimatstadt unterstützen. Das tut er nun schon seit vielen Jahren durch Aktionen und Spenden. Die Arbeit, die dort geleistet würde, sei sinnvoll und gut, „deswegen ist es auch für mich sinnvoll, einen kleinen Teil dazu beizutragen und dies mit einer Anzeige im Hospiz-Magazin zu unterstützen“.

Er selbst habe noch keine Berührungspunkte mit dem Hospiz, „aber ich habe einige Bekannte, die in der Sterbebegleitung ausgebildet sind und sich im Emmaus-Hospiz ehrenamtlich engagieren und mir viel von ihrer Arbeit erzählen. Dann denke ich immer wieder, wie wichtig und gut es ist, dass es diesen Ort gibt.“



„Das Hospiz ist ein besonderer Ort,
an dem der Mensch
mit Würde und Achtung behandelt wird.“

Friedrich Siebenlist

Das Hospiz sagt Danke

Weihnachten 2020 im Hospiz

Mit schöner weihnachtlicher Musik hat Norbert Labatzki, vielen besser bekannt als „Dr. Stolzenfelz“ oder „Mr. Mambo“, unseren Gästen, Besuchern und Mitarbeitenden dieses doch etwas andere Weihnachtsfest sehr versüßt.

Entgegen vieler Erwartungen herrscht im Hospiz an Weihnachten nicht nur getrübbte Stimmung. Die Atmosphäre ist friedvoll und festlich und sollte für uns alle besonders sein. Dies gilt auch für diejenigen, die für dieses Fest nicht so viel übrig haben.

Wie in jedem Jahr wurde das Hospiz liebevoll geschmückt und an der großen Tafel kamen unsere Gäste und Angehörigen mit uns – selbstverständlich mit erforderlichem Abstand – zusammen und verbrachten ein harmonisches Weihnachtsfest mit den Klängen von Klavier, Trompete, Saxophon und Gesang. Wir danken allen Beteiligten sehr, die sich für das Gelingen dieser besonderen Weihnachtszeit eingesetzt haben.



Unermüdliche, ehrenamtliche Kreativität

Seit der Gründung unseres Hospizes befindet sich im Speiseraum eine alte Werkbank. Auf dieser gibt es allerlei Selbstgemachtes, das in unzähligen Stunden von einer uns sehr liebgewonnenen ehrenamtlichen Mitarbeiterin hergestellt wird, die sich leidenschaftlich engagiert.

Birgitta Weber lebt in Resse und fühlt sich hier Zuhause. Unser Hospiz in Resse unterstützt sie seit über zehn Jahren mit dem Erlös von selbst hergestellten Taschen in sämtlichen Größen, gestrickten Socken oder Mützen, Kirschkernkissen, Karten und liebevoll duftenden Lavendelsäckchen. Die Verkaufserlöse fließen dann in unsere Blumenpflege, Dekorationsskasse oder in die Aromaölpflege ein.

Liebe Birgitta, wir danken Dir von Herzen für Dein unermüdliches Engagement!



Schuhhaus Bednarz in GE-Erle

Das Resser Ehepaar Anja und Peter Schmitt hat im Dezember letzten Jahres zusammen mit Ina Lühr vom Schuhhaus Bednarz, Cranger Str. 312 in Erle für uns eine tolle Spendenaktion initiiert. Selbstgebackene Plätzchen von Anja Schmitt wurden an Kunden des Schuhhauses verteilt, die dann häufig eine Spende tätigten. Ina Lühr war begeistert und hat 250 Euro dazugegeben und die Schmitts haben großzügig aufgerundet, sodass uns die stolze Summe von 700 Euro überreicht wurde.

Wir bedanken uns herzlichst für diese super Aktion und wünschen dem Ehepaar Schmitt und Ina Lühr alles Gute. Die Corona-Pandemie hat vieles auf den Kopf gestellt und auch dafür gesorgt, dass wir seit Monaten beinahe unsere gesamte Öffentlichkeitsarbeit einstellen mussten. Eine solche Spendenidee macht uns in dieser Zeit umso glücklicher und hilft uns sehr, unsere gute Gastversorgung auch zukünftig zu sichern.



Spendenbetrag:

700,00 Euro

Termine

Trauertreff Fonte

Wir befinden uns in einer Zeit, die uns in besonderer Weise herausfordert.

Wir alle müssen lernen, mit den Einschränkungen, die das Leben mit einer Pandemie mit sich bringt, zurechtzukommen. Auch unsere Trauerarbeit ist von den neuen behördlichen Anordnungen betroffen.

DOCH :Wir begleiten Sie auch weiterhin durch Ihre Trauer!

Wir sind per Post, am Telefon oder bei Trauerspaziergängen auch weiterhin für Sie da.

Bitte melden Sie sich telefonisch bei uns unter der Nummer: 01745632869

Wir wünschen Ihnen Zuversicht und Lichtblicke für die kommende Zeit!

Bleiben Sie gesund.

Mit herzlichen Grüßen:
Petra Wöhlke-Mrogenda
Ulrike Grassl



Engel der Liebe

Das Cover der diesjährigen Weihnachtskarte des Emmaus-Hospizes zeigt das Aquarell „Engel der Liebe“ der Künstlerin Helga Hornung.

Das Original überließ die Malerin dem Emmaus-Hospiz, wofür die Gäste und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „DANKE“ sagen.

„Vielleicht kann ich den Gästen damit eine kleine Freude machen“, so Helga Hornung. Wir haben uns über diese großzügige Spende sehr gefreut.

Unterstützung in Pandemiezeiten

Wie in guten so in schlechten Zeiten – so verspricht es auch unsere großartige Zusammenarbeit mit dem dm-drogerie-markt auf der Hochstraße in Ge-Buer.

Wir bedanken uns herzlich bei Christoph Matysek, der uns auch in diesen Pandemiezeiten mit zahlreichen Sachspenden aus seinem Markt unterstützt, die wir bei ihm in regelmäßigen Abständen kostenfrei bestellen dürfen. Die ausgewählten Waren liefert er uns noch zusätzlich in unser Hospiz.

Christoph Matysek ist uns im Laufe der Jahre sehr ans Herz gewachsen und wir schätzen diese glückliche Verbindung mit ihm sehr.

Es darf wieder warm werden!

Wolf Karali und Vincenzo Bosmann vom Verein SLG, Fidelis et Fido Gladbeck e. V. überraschten uns mit einer tollen Spende. Sie brachten uns elf Standventilatoren für die Zimmer unserer Gäste vorbei. Jetzt darf es ruhig wieder warm werden. Auch zukünftig möchte uns der Verein vielfältig und großzügig unterstützen. In den nächsten Ausgaben von „Was bleibt...“ werden wir darüber berichten.

Wir sagen dafür herzlich „DANKE“.



Vertrauen und Zutrauen

Von Michael Rohr

Wer bereits Familienangehörige oder Menschen im Rahmen der Hospizarbeit in ihren letzten Lebenstagen begleiten durfte, weiß, wie wichtig mitfühlender Beistand für die sterbenden Menschen und auch für deren Angehörige ist. Eine tröstende Berührung, liebevolle, freundliche Worte, die Anwesenheit vertrauter Menschen ist für alle, deren Lebensende naht, eine unverzichtbare Unterstützung.

Mitte März letzten Jahres ist Corona auch in unserem Hospiz innerhalb weniger Tage zu einem vorherrschenden Thema geworden. Nach wie vor beeinflusst der Umgang mit der Pandemie unseren Alltag, denn Vertrauen ist auch hier ein wichtiger Aspekt. Gleichzeitig war die erste Zeit des Lockdowns auch durch Unsicherheit gekennzeichnet:

Gibt es klare und verbindliche Regelungen für Hospize und wie sehen diese aus? Im Hospiz- und Palliativbereich sollten die Einrichtungen die besondere Situation berücksichtigende Ausnahmeregelungen treffen können.

Uns war wichtig, einerseits einen möglichst hohen Schutz für unsere Hospizgäste und unser Team zu gewährleisten, andererseits aber auch der „abschiedlichen“ Situation von Hospizgästen und Angehörigen Rechnung zu tragen.

Im Vertrauen darauf, diese beiden Interessen abzuwägen, haben wir folgende Corona-Schutzmaßnahmen getroffen:

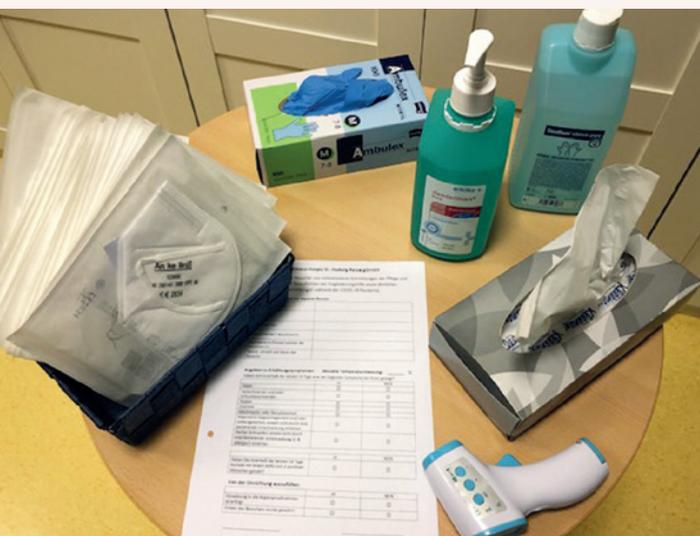
Es gelten verstärkte Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln, das Tragen von FFP2 Masken sowie das Aussetzen von Teamsitzungen, Hospizführungen oder Feiern.

Die regelmäßige sowie verpflichtende Durchführung von POC-Covid-Tests wird darüber hinaus seit Monaten konsequent durchgeführt. Diese Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass es in unserem Hospiz bisher zu keiner SARS-CoV-2-Infektion gekommen ist. Uns war bewusst, dass diese Maßnahmen gerade für unsere Hospizgäste und ihre Angehörigen eine Einschränkung bedeuten kann und sie in ihrer schwierigen Situation zusätzlich belasten.

Durch die Schutz- und Hygienemaßnahmen sind für unser Team die Arbeitsabläufe erschwert worden. Gleichzeitig gab es bei unserem Team das Zutrauen und Vertrauen, dass alle im Haus die Notwendigkeit dieser Maßnahmen einsehen und diese verantwortungsvoll mittragen.

Dieses Vertrauen hat sich bisher bestätigt. Deshalb vertrauen wir der Erkenntnis, dass die Hygienemaßnahmen, das Abstandsgebot, die Kontaktbeschränkungen und die Tests wirksam schützen.

So setzen wir uns jeden Tag aufs Neue dafür ein, dass wir jederzeit eine gute Hospiz- und Palliativversorgung anbieten können, um unseren Gästen und deren Familien auch zukünftig eine vertrauensvolle und fürsorgliche Unterstützung sein zu dürfen.



Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Ahornstraße 33, 45892 Gelsenkirchen-Resse

Mitgliedsantrag

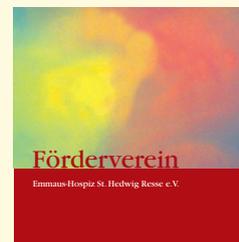
Ich möchte Vereinsmitglied werden und erkläre hiermit als

natürliche Person juristische Person

den Beitritt zum Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Meine Beitrittserklärung wird wirksam mit dem Zugang der Erklärung beim Geschäftsführer des Vereins. Eine schriftliche Aufnahmebestätigung

per Brief per Email werde ich erhalten.



Firma / Organisation:

Vertreten durch: (Name, Vorname, Funktion)

Name, Vorname:

Straße:

Postleitzahl, Ort

Geburtsdatum

Telefon:

Mobil:

E-Mail:

Ich bin bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro (Mindestbeitrag 20,00 Euro für natürliche und 200,00 Euro für juristische Personen) pro Jahr jeweils zum 15. Januar zu zahlen.

Ort, Datum

Unterschrift:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40ZZZ00000040086 Die Mandatsreferenz werden wir Ihnen mit Ihrer Aufnahmebestätigung separat mitteilen.

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen (SEPA-Basis-Lastschriftverfahren)

Ich ermächtige den Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V., die Beiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber):

Kreditinstitut:

BIC:

IBAN:

Ort, Datum

Unterschrift

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V. über den Einzug dieser Verfahrensart unterrichten. Sie werden spätestens 10 Tage vor Fälligkeit über die anstehende Lastschrift informiert.



Hier finden Sie uns:

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gmbH
Hedwigstraße 2, 45892 Gelsenkirchen-Resse
Telefon 0209.507 886 0, Telefax 0209.507 886 30
E-Mail info@emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de
www.emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de

Amtsgericht Gelsenkirchen, HRB 9204
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung:
Dr. med. Wolfgang Nolte
Geschäftsführerin: Beate Thiehoff



Führungen 2021

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Gelsenkirchen-Resse

Wir sind weiterhin für Sie da.
Auch wenn unser Hospiz für Sie eine von mehreren
Alternativen darstellt, können Sie sich zu jeder Zeit
bei uns melden.
Auch in den Abendstunden.

Wir beraten Sie gerne am Telefon und oder
in einem persönlichen Gespräch.

Bitte rufen Sie uns an. Telefon 0209. 507 886 0

Wir unterstützen Sie und kümmern uns um Ihr Anliegen.

